

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. B. Langer und D. Walzer 2 R. - Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. - Mk. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzig: G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5gepalte Petitzelle oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strasburg bei C. B. Langer und D. Walzer, sowie in Thorn, der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße

Der Einzug des Kaisers.

Berlin, 5. Dezember.

Berlins großer Festtag brach heut zwar bei bevölktem Himmel an, der Regen aber, welcher noch gestern vom Himmel herunterströmte, war geschwunden und die gestern naß von den Masten herunterhängenden Flaggen und Fahnen waren von dem Winde wieder ziemlich trocken geworden und so konnte denn Berlin im herrlichsten Festeschmuck seinen genesen zurückkehrenden Kaiser empfangen.

Und es empfing ihn, wie wohl selten ein Monarch begrüßt worden. Berlin hat schon vielfach sogenante Einholungsfestlichkeiten durchgemacht, noch nie aber hat es in einem solchen Festeschmuck geprangt wie heute, die „via triumphalis“ war mit hohen bewimpelten und besagten Mastbäumen begrenzt, zwischen welchen sich Guirlanden und Kränze in reichster Menge hinzogen. Und die Häuser, welche den Triumphweg begrenzten, glänzten gleichfalls in dem reichsten Schmucke von Grün und Fahnen, welche vielfach in höchst künstlerischem Geschmack ausgeführt waren. Es ist uns nicht möglich, hier auf alle Details einzugehen und wollen wir nur die hervorragendsten der Kunstwerke, welche in der kurzen Zeit von kaum vier Tagen entstanden sind, hier erwähnen.

Die Dekoration des Potsdamer Bahnhofes hat der Hofdekorateur Höllt übernommen. Derselbe hat sein Augenmerk auf den Ankunfts-salon gerichtet und Eingangspforte sowie die Fenster durch Trophäen und Wappen festlich geschmückt. Den Eingang zu den Empfangsräumen schmückten deutsche, preussische, weimarsche und englische Fahnen in buntem Durcheinander, zwischen durch zog sich Laubgewinde und Kranz an Kranz bedeckte die Wand des Perrons. In dem ersten Zimmer waren Genien des Ruhms und des Friedens aufgestellt, Kolossalfiguren, die ihren Platz

gewöhnlich in den Kaiserlichen Abfahrts-gemächern des Bahnhofes haben. Die Signalisierwand war ebenfalls durch Wimpeln geschmückt.

Einen überwältigenden Eindruck machte die Dekoration des Potsdamer Platzes, der nach den Entwürfen der H. H. Klyemann und von Seyden in überraschend schöner Weise geschmückt war. In der Mitte des Platzes war ein ungefähr 80 Fuß hoher Obelisk hergestellt, dessen breiter Sockel mit sinnreichen Inschriften versehen war. Zu jeder Seite des Obelisks war ein mächtiger Flaggenmast errichtet und mittelst Guirlanden und Laubgewinden, an denen Belarien hingen, mit dem Obelisk verbunden, so daß dadurch eine doppelte Ehrenpforte herbeigeführt war. Der Obelisk war mit Inschriften geschmückt, während an der Vorderfront zwei Genien ein Bild trugen, daß den Bibelspruch trug: „Der Herr sei mit Dir, Du streitbarer Held.“ — Die Ecken des Sockels des Obelisks wurden von preussischen Adlern eingenommen und an dem Fuß der beiden Hauptfronten waren Löwenköpfe angebracht, aus welchen rauschende Wasser quollen, die von halbrunden Bassins aufgenommen wurden. Die Bibelsprüche, welche der Obelisk trug, waren nach Anordnung des Professors Dr. v. Treitschke, in folgender Weise angebracht: Die dem einziehenden Monarchen zugekehrte Seite des Obelisks zeigt die Sprüche: „Heil dem Kaiser, den uns Gott erhielt“ und „Jauchzet dem Herrn, er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund allen Landen.“ Die hintere Seite trägt die Verse: „Der Herr wird meinem Volke Kraft geben und wird es segnen mit Frieden.“ „Gott rüftet mich mit Kraft und macht meine Wege ohne Wandel“ und „Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf, aber sie haben mich nicht übermocht.“ Links lesen wir: „Wohl dem Volke, das jauchzen kann“, „Wunderbar mächtig suchet der Treueste den, der ihm tren ist“ und „Unsere

Väter hofften auf Dich, o Herr, und da sie hofften, halfst Du ihnen aus.“ Rechts stehen die Worte: „Dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft.“ „Wenn der Gerechten viele sind, freut sich das Volk“ und „Die Gerechten erben das Land und bleiben ewiglich darin.“

Der Platz vor dem Brandenburger Thor war durch 24 Tannenpyramiden mit festem Laubgeschmücktem und roth auf weißem Grund drapirten Unterbau abgeschlossen, von deren Gipfeln Flaggen wehten. Den Säulengängen des herrlichen Baumwerks war durch rothe Portieren ein festliches Ansehen verliehen, während der Fries nach dem Thiergarten zu Adler auf weißem Felde in rother Umrahmung zeigte. Auch der Unterbau des Biergepannes war mit dem gekrönten preussischen Adler im weißem Felde geschmückt. Die unteren Seitenbauten sind reich mit Flaggen geziert; um die Säulen schlingt sich frisches Grün. Ein größerer Triumphbogen schließt den Pariser Platz nach den Linden zu ab; derselbe wird durch vier sich stark verzweigende, bis 25 m. hoch aufsteigende Pfeiler gebildet, deren mittelste durch zwei von einander abgewandte Rundbogen verbunden sind, deren unterer auf blauen Grunde in dunkler Schrift die Worte trägt: „Nun danket alle Gott.“ Der freie Raum zwischen den abtkehrenden Seiten der Bogen ist mit Feldern ausgefüllt. Die beiden Seitenpfeiler sind mit schwebenden Genien ausgestattet. Vor dem Triumphbogen zunächst dem Thore erhebt sich auf hohem Sockel die Statue des Ritters Georg, zu dessen Seiten, etwas mehr den Linden zu, rechts die Germania, links die Borussia den heimkehrenden Herrscher begrüßt. Direct vor dem Triumphbogen hat eine mächtige Schale Aufstellung gefunden, aus deren Innern glühendes Pech am Abend des Festtages Flammen verbreiten wird. Vor den beiden äußeren Pfeilern des Triumphbogens halten auf Postamenten Adler Wacht. Der Pariser Platz ist in einheitlicher Weise ge-

schmückt; auch das französische Botschaftshotel hat in seinen Landesfarben seine Fassade reich verziert. Die Häuser Unter den Linden selbst haben reichsten Festeschmuck angelegt. Kein Haus blieb ohne Laubgewinde, ohne Fahnen, aus vielen Fenster hingen Teppiche herab. Der Mittelgang und die Straßenübergänge sind reich mit Masten gekennzeichnet, deren Spitzen mit Laubgewinden verbunden sind. Alles Einzelne aufzuführen, ist zumal schon heute rein unmöglich, jeder ist in einen Wettstreit eingetreten, bei dem es schwer sein wird, den Sieger zu bestimmen. Ueberaus geschmackvoll zeigt sich das Lindenhotel mit einem Medaillon des Kaisers auf hellblauen Felde. Gegenüber dem Hause Nr. 18, erhebt sich ein zweiter Triumphbogen, gekrönt mit einer von Genien gehaltenen Kaiserkrone und reich geschmückt mit Fahnen aller Länder. Die langen Balkons des Café Bauer erschienen reich mit Blumen-guirlanden, von unzähligen feinen Flammengruppen und Wappenmedaillons überragt. Ferner hat die Kgl. Akademie der Künste einen wahrhaft künstlerischen Schmuck erhalten. Professor Reinhold Begas hat in kürzester Zeit eine Kolossal-Figur vollendet, die über dem Portal der Akademie aufgestellt ist. In lang niederwallendem Gewande, die Arme weit ausgestreckt und den Blick begeistert nach oben gerichtet, hat die Borussia den rechten Fuß auf den Nacken eines männlichen Wesens gesetzt. Die verzerrten Züge des letzteren drücken Wuth, Schmerz und Angst aus und krampfhaft krallt dasselbe seine Hände in einen Felsen, auf dem sich das Kunstwerk erhebt. Die Borussia mit Lorbeerkranz und adlergeschmücktem Helm, das Schwert lose um die Hüften gegürtet, ist so idealisirt, daß sie wie ein Genie erscheint während die sich unter ihren Füßen windende Gestalt das Symbol alles Bösen sein soll. Das Ganze hat eine Höhe von 4 Meter. An der Ecke des Akademiegebäudes, nach dem Opernplatze zu, ist

Der Charlatan.

Eine Geschichte aus unseren Tagen, von Gustav Höder.

Erstes Kapitel.

In einer engen, ärmlichen Hofwohnung erwachte Jemand schweißgebadet von einem bösen Traum. Ein großer zottiger Hund, dessen zwischen die Füße gekniffener Schwanz und von weißem Schaum bedeckte Schnauze alle Zeichen der Tollwuth erkennen ließen, hatte ihn eben verfolgt. Fortwährend nach ihm schnappend, hatte sich das gefürchtete Thier dicht an seine Fersen gehalten und ihn schneller und immer schneller durch die Straßen gejagt, in Häuser hinein, Treppen hinauf, über Tische und Stühle, zu hochgelegenen Fenstern hinaus, zuletzt auf einen Thurm, von wo aus er den verzweifeltsten Sprung in die Tiefe wagte, um unter dem Gefühle des schwindelnden Sturzes auf seinem ärmlichen Lager zu erwachen, wo er hastig emporfuhr und entsezt um sich blickte. Die Morgensonne schaute zum Fenster herein und belehrte ihn, daß das Schreckliche, was er eben erlebt zu haben glaubte, nur ein Spuk seiner eigenen Phantasie gewesen war, worauf er sich mit einem tiefem Athemzuge beruhigt wieder auf das dünne Polster zurücksinken ließ. Er hatte diesen Traum nicht zum ersten Male gehabt, er wurde öfter von ihm heimgesucht, und obwohl er nie in seinem Leben von einem tollen Hunde verfolgt, oder gar gebissen worden war, ja noch nicht einmal einen solchen gesehen hatte, so war die Wiederkehr dieses Traumes doch leicht erklärlich, denn er hegte seit seinen Knabenjahren eine beständige Furcht vor tollen Hunden, und zwar nicht nur um die Zeit der Hundstage, sondern bei jedem schroffen Witterungswechsel, weshalb er jeden Hund auf der Straße für verdächtig hielt, dem harmlosesten kleinen Pinscher in großen

Bogen auswich und sich alle drei Schritte umsah, ob nicht ein Hund hinter ihm herkäme.

Obwohl er sich soeben wieder auf's Ohr gelegt hatte, überließ er sich dennoch nicht auf's Neue dem Schlafe, sondern hing mit offenen Augen seinen Lieblingsgedanken nach, um sich für die eben ausgestandenen Schrecken zu entschädigen. Eigentlich wäre es für einen geordneten Mann längst an der Zeit gewesen, seinem Tagewerk nachzugehen, denn es war bereits neun Uhr vorüber, auch wies der Kalender weder einen Sonn-, noch einen Feiertag nach, und das überaus dürftige Meublement des Zimmers, welches außer dem Bett in einem Tisch, einem Stuhl und einer Art Kleiderschrank bestand, sämtlich aus rohem Tannenholz, deutete durchaus nicht darauf hin, daß der Bewohner von den Finessen seines Vermögens lebte. Aber für Herrn Mund — oder, wenn wir der an der Rückseite seiner niedern Stubenthür befestigten Karte Glauben schenken wollen, für Herrn Doktor Mund — bestand keine jener kleinen Erwägungen: er säete nicht, er erntete nicht und — seine Gläubiger ernährten ihn doch. Von Hause aus war er Apotheker und hatte sogar in seinem Fach etwas Nüchternes gelernt; aber das Gebundene einer solchen Stellung harmonirte nicht mit seinem stark ausgeübten Unabhängigkeitstrieb; er konnte sich auf die Dauer mit keinem Principale vertragen, besonders auch weil er in die Einförmigkeit seines Dienstes dadurch einiges Leben zu bringen suchte, daß er, namentlich der weiblichen Rundschaff gegenüber, seinen glänzenden Witz spielen ließ, und — was die Hauptsache war — die Apothekercarrière bot ihm, dem Unbemittelten, nicht die geringste Aussicht, dereinst zu Vermögen und Reichthum zu gelangen, und das war es, wonach er vor allen Dingen strebte.

Dieser Zwiespalt mit seinem Beruf trug die Schuld, daß Herr Doktor Mund von Zeit

zu Zeit ohne Stelle war und von dem Kredit lebte, den er sich bei Gast- und Speisewirthen, Schneidern, Schustern und Geldwucherern durch sein äußerst gewürfeltes Wesen zu verschaffen wußte.

In einer solchen Lage befand er sich auch gerade jetzt, und obwohl sein Kredit, namentlich was die Bedürfnisse des Magens und der Börse betraf, erschöpft war, wie kaum zuvor, hatte er doch sein Schicksal noch nie so leicht extragen, denn ein großer Gedanke, ein kühner Plan, der ihm eine glänzende Zukunft eröffnete, versüßte ihm alle seine Entbehrungen und Unannehmlichkeiten.

Dieser große Gedanke lief selbstverständlich auf die rasche und leichte Erwerbung von Reichthümern hinaus, und wenn auch das Mittel, welches er hierzu gefunden zu haben glaubte, weder neu noch ungewöhnlich war, so versprach es doch sichern Erfolg, und es gehörte dazu in erster Reihe nichts als ein so weites Gewissen, wie es Doktor Mund besaß. Er wollte nämlich auf die Dummheit und Leichtgläubigkeit der großen Masse spekuliren, wie er Beispiele dieser Art ja täglich vor sich sah, wenn er die in der Residenz zahlreich erscheinenden Zeitungen las. Da wurden Mittel angepriesen gegen Trunksucht und Epilepsie, da gab es „keine Hühneraugen mehr“, da war „die Schwindsucht heilbar“, da las man von Pomaden und Oelen, welche den verkümmerten Haarwuchs wiederherstellen, und anderen, die ihn unterdrückten, wo er nicht willkommen war; da kündigten sich Wohlthäter der Menschheit an, die gegen Erhebung eines kleinen Betrags in Briefmarken einen leicht zu erlernenden, gut rentirenden Nahrungszweig nachzuweisen sich erboten, Wunderdoktoren die ihre Geheimmittel empfahlen, und was dergleichen Schwindeleien mehr waren. Auf dieses Gewerbe nun wollte Doktor Mund sich ebenfalls verlegen, aber er wollte alle jene

Schwindeleien durch noch viel kühnere Vorspiegelungen und Verheißungen und durch eine noch viel frechere Herausforderung der ihm etwa erstehenden Gegner bei weitem übertreffen. Er wollte der gesammten Arzneikunst den Fehdehandschuh hinwerfen und der leidenden Menschheit ein Universalmittel gegen alle nur denkbare Krankheiten darbieten. Schon war das Mittel bereitet, schon hatte er in seinen Morgenreflexionen den ganzen Feldzugsplan entworfen, schon sah er sich im Geist als reichen Mann, — aber noch fehlte es an der nöthigen, sehr bedeutenden Geldsumme, um sein Unternehmen in dem geplanten kühnen Umfang in's Werk zu setzen.

Wie er zu diesen Geldmitteln gelangen könne, das war sein tägliches Grübeln, und wenn er sich stundenlang vergebens den Kopf zerbrochen hatte, dann verschob er die Lösung der schwierigen Preisfrage auf den nächsten Morgen und gestattete seiner Phantasie einen Sprung nach dem lockenden Ufer, das jenseits dieses noch sehr ernsten Hindernisses lag.

So hatte er auch heute, nachdem er sich von dem entsetzlichen Traume wieder erholt, die Stufenleiter seiner täglichen Ideenwelt durchlaufen und sich eben draußen vor dem Thore in den herrlichen Parkanlagen eine Villa erbaut. Auf weichen blumigen Teppichen schritt er unhörbar aus einem Bruntgemach ins andere, nachlässig die schweren Portieren Portieren von Seidenbamas beiseite schiebend, blieb dann und wann vor einem großen Delgemälde stehen, welche die Wände schmückten und von den berühmtesten Meistern der Residenz eigens für ihn gemalt worden waren oder blätterte in einem der Prachtalben an den mit persischen Teppichen behangenen Tischen blies im Weitergehen einige Stäubchen von einer Marmorgruppe, betrachtete in einem Trumeau mit Wohlgefallen seine Gestalt, die nach dem modernsten Schnitt in die kostbarsten

Rußland.

Der Petersburger „Herold“ faßt alle Gerüchte über Steuer- und Zollerhöhungen zusammen...

Der „Globe“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß im Verlaufe dieses Winters einhundertzwanzig Krupp-Kanonen...

Spanien.

Das Madrider Journal „Epoca“ bespricht, wie telegraphisch mitgeteilt wird, die in Spanien und Deutschland durch die Agitationen der Internationalen hervorgerufene Unruhe...

Provinzielles.

Königsberg. 5. Dec. [Verstrafung von Lehrern.] Zur Nichtigstellung der in den Zeitungen über angeblich erfolgte Maßregelung einiger hiesigen Volksschullehrer...

? Lautenburg. 4. December. [Simultanschule.] Bekanntlich haben 352 hiesige Katholiken in einem Proteste gegen die Simultanschule vor dem Herrn Kultusminister die Befürchtung ausgesprochen...

Elbing. [Maler Penner.] Aus Leipzig wird der D. Ztg. mitgeteilt, daß der durch seine Marinebilder vortheilhaft bekannte frühere Landschaftsmaler Hr. Penner aus Elbing...

** Kulusee, 4. Dbr. [Markt. Scharlach. Diebstähle.] Der am 25. d. M. abgehaltene Vieh-, Pferde- und Krammarkt war von Käufern und Verkäufern recht gut besucht...

Posen. [Vorhang für's Theater] Das von hiesigen Kunstfreunden für Beschaffung eines würdigen Vorhanges im neuen Theater aufgebrauchte Geschenk von 6000 M. ist von der Stadtverordneten-Versammlung angenommen...

Thorn. [Die ungünstige Witterung,] weche die Landwege zum großen Theile bodenlos macht, übt auf den Besuch der Stadt durch die Landleute einen recht nachtheiligen Einfluß aus...

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt. Der grau verschleierte Himmel, Regen und Schmutz am gestrigen Nachmittage, luden wenig zum Besuche der für die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt veranstalteten Auktion und Verloosung ein...

lich auch enttäuschte, doch schienen sie zu sprechen „Es gilt dem guten Zwecke.“ Zu allseitiger Zufriedenheit endete der Abend...

Concert. Auf das am Sonnabend Abend stattfindende Concert, in welchem Fräul. aus der Dhe, Fräulein Wohlers und Herr W. Müller mitwirkten, glauben wir nochmals hinweisen zu müssen.

Varieté-Theater. Die gestrige Vorstellung des Varieté-Theaters im Schützenhause war recht gut besucht und fand, wie uns mitgeteilt wird, vielen Beifall.

Belohnung. Die k. Eisenbahn-Commission zu Thorn hat auf die Entdeckung der Frevler, welche in der Nacht zum 29. November in der Feldmark Plywaczewo drei Steine neben den Schienen eingegraben, Schwellen unterwühlt und an der nächsten Schienenverbindung die Lachsen gelöst...

Lodz-Wilhelmsbrück. Die Nachricht, daß die russische Regierung die Bahn Lodz-Wilhelmsbrück genehmigt hat, wird von verschiedenen Seiten bestätigt, und zwar wird hinzugefügt, daß es den Bemühungen des Warschauer Hauses Kronenberg gelungen sei...

Felz gestohlen. Die gestrige Versteigerung zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt hat für eine der Vorstands-Damen infolge eines bitteren Nachgeschmack gehabt, als ihr aus der Garderobe ein Damen-Pelz mit schwarzem Wollenbezug und weißem Pelzfutter entwendet...

Trichinen. Der Fleischbeschauer Herr Wieser, Wache 46, hat wiederum in einem vom Fleischermeister A. Seduhn, Bromberger Vorstadt geschlachteten Schwein Trichinen gefunden. Das Schwein war 3jährig, wog 400 Pfund und war stark von bereits verkapselften wie auch lebenden Trichinen durchsetzt.

Pilze. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden noch frische Pilze in ziemlicher Menge zum Verkauf ausgesetzt. Es waren die sogenannten Gelbhähnen. Gewiß ein ganz abnormer Fall, im Dezember frische Pilze aus dem Walde.

Lokales.

Strasburg, 6. December 1878.

Kreistag. (Schluß). 6. Bei Einrichtung der Kreisverwaltungsbehörden sind die Diäten der Mitglieder des Kreis-Ausschusses in Verwaltungssachen auf täglich 6 Mark und die Reisekosten auf 20 Pf. pro Km. = 1,50 Mk. pro Meile Seitens des Kreistages festgesetzt worden.

7. Der am 27. Juni 1877 zum Kreistags-Abgeordneten gewählte Herr Carl Hennig-Dombowalonska hat mit dem 1. October cr. seinen Wohnsitz aufgeben und ist nach Thorn verzogen.

Gemäß § 106 der Kreis-Ordnung und § 64 des Gesetzes vom 26. Juli 1876 wird beantragt:

Der Kreistag wolle beschließen, daß die Wahl des Herrn Hennig durch die Verlegung seines Wohnsitzes ihre Wirkung verloren hat, Herr Hennig also aus dem Kreistage als ausgeschieden zu betrachten ist; angenommen.

8. Wahl von 6 Mitgliedern der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission und einer angemessenen Zahl von Vertretern derselben.

Die Wahl hat zu 1/3 aus Mitgliedern der Kreis-Vertretung und zu 2/3 aus den einkommensteuerpflichtigen Einwohnern des Kreises zu erfolgen. Bei der Wahl der Letztern ist zu beachten, daß die verschiedenen im Kreise vorhandenen Arten des Einkommens (aus Grundeigentum, Kapitalbesitz und Gewerbebetrieb) möglichst gleichmäßig vertreten werden.

9. Wahl von 4 Mitgliedern der Klassensteuer-Reclamations-Commission und einer entsprechenden Zahl von Stellvertretern; die bisherigen Mitglieder werden wiedergewählt.

10. Wahl dreier Commissarien zur Prüfung der Jahres-Rechnungen der freiständischen Klassen pro Etats-Jahr 1878/79; die bisherigen Mitglieder werden wiedergewählt.

Mittel gegen die Trunksucht. Gegen die Trunksucht bei Weibern, hat der hiesige Fuhrmann S. ein Mittel ausfindig gemacht, da schon bei einmaligem Gebrauch, das Laster vollständig aufhört.

Kinderpest. In Folge des Umfingreifens der Kinderpest in Ostpreußen, reiste heute der hiesige Landrath Herr Zaezel nach Marienwerder, um an den Verhandlungen der königlichen Regierung in Betreff der Vorsichtsmaßregeln für unsern Kreis, Theil zu nehmen.

Vermischtes.

Einem ganz ungewöhnlich reichen Segen an Kindern hat der Himmel einem Ehepaare in Dresden zu Theil werden lassen. Bei einem der dortigen Standesämter meldete dieser Tage ein Bürger die Geburt seines 33. Kindes an.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, den 6. December 1878.

Table with 4 columns: Fonds, Russische Banknoten, Warschau 8 Tage, Russ. 5% Anleihe v. 1877, etc.

Markt-Bericht des Börsenvereins in Thorn.

Freitag, den 6. December 1878. von R. Werner, vereidigter Handels-Makler. Wetter: Regen. - Tendenz sehr flau.

Danzig, 5. December. Getreide-Börsen.

Wetter trübe, Regen und Nebel. Weizen loco ist am heutigen Markte wieder in recht stauer Stimmung gewesen und konnten Verkäufe nur zu neuerdings billigeren Preisen gemacht werden.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 6. December 1878.

Table with 2 columns: Loco, Dezbr., Fröhjahr, etc.

Verlegung der Wollmarktstage. Durch Verlegung der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten und für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 27. November d. J. sind die Tage der zu Breslau, Posen, Landsberg, Sittin und Berlin alljährlich stattfindenden Wollmärkte anderweit regulirt...

Nothwendige Subhastation.

Das den Schlossermeister Thomas und Johanna, geb. Karla, Borowski'schen Eheleuten zu Lautenburg gehörige, in der Stadt Lautenburg belegene, im Hypothekensbuche von Lautenburg unter Nr. 182 verzeichnete Grundstück soll am

21. Dezember d. J., Vorm. 11 Uhr, im hiesigen Gerichtszimmer — im Wege der Zwangsvollstreckung — versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am

24. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr, im hiesigen Gerichtszimmer verhandelt werden.

Es beträgt der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 128 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere daselbst angegebene Nachweisungen können in unserem Geschäftsbüro eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Lautenburg, den 26. Oktober 1878.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Meine zum Größbetriebe in Druszyu bei Strassburg Westpr. stehende

Windmühle,

daselbst Kohwerk zum Betriebe von Grüt und Del bin ich willens sofort billig zum Abbruch zu verkaufen.

Vorwerk Druszyu bei Strassburg W. P. im Dezember 1878.

Seifert.



Eine Wassermühle,

neu, mit 2 Sägen und Cylindern, nebst Gastwirthschaft und 50 Morgen Land, 15 Minuten von Bromberg, preiswerth zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Näheres bei W. Arnold, Bromberg.

**Ausverkauf
von Schreibmaterialien zc.**

Zur Vergrößerung meines Tapeten- und Farbwaarengeschäfts, sowie zur Einrichtung einer Druckenhandlung, ist mir der Raum in welchem sich mein Papier- und Schreibmaterialien-Lager befindet unentbehrlich geworden, und verkaufe daher um damit zu räumen nachstehend verzeichnete Waaren

weit unterm Kostenpreise.

Brief-, Concept-, Kanzlei- und Noten-Papier, Actendeckel, Couverts, Schreibhefte, Diaricn, Zeichenhefte in großer Auswahl, Stahl- und Bleisfedern, Photographie- und Poésie-Albuns, Schreib-, Zeichen- und Musik-Mappen, Notizbücher, Cigarrentaschen und Portemonnais, Reißzeuge und Zirkel billigt in allen Größen, Mikroskope, Stereoscope und Operngucker, Bathenbriefe und Gratulationskarten, Siegellack, Oblaten und Tinten, Tusch- und Federkasten, Schreibzeuge etc. etc.

Von verschiedenen Artikeln habe großes Lager, und verkaufe u. A. fein polierte Federkasten mit verz. Deckel und complettem Inhalt, als: Kasser, Stahlfedern, Bleisfeder, Roth- und Blau-Blatt, Gummi, Lampe, dieses alles zusammen für

45 Pfennige.

Ferner: fein geschliffene Kristall-Thermometer, Kristall-Eintausfasser, sowie diverse andere Gegenstände, welche früher das drei- und vierfache gekostet haben zu obigem Preise.

Gustav Schleising.

Strassburg Westpr.

Neue Pflaumen

a 20 P und 25 P pro Pfd. empfiehlt

D. Balzer.

**Prima Schweizer-,
Tilsiter- und Lim-
burger-Sahnenkäse**

in Staniol, empfiehlt

D. Balzer.

Dorshire (Einkornshire)

Eber u. Sauen

hat wieder abzugeben das Dom. Sartowik bei Schwes.

Patent-Sicherheits-Brenner,

wodurch jede Feuergefähr beim Umfallen der Lampen, jede Explosion und jeder Geruch vermieden wird, empfiehlt

S. M. Rosenow, Strassburg.

Jede Lampe kann mit solchem Brenner versehen werden.

Gebildeten Familien,

jedem Freunde guter Unterhaltung und schöner Bilder, kann als interessante, hervorragend schöne und sehr billige Zeitschrift empfohlen werden:

Ueber Land & Meer

Preis der Nummern-Ausgabe monatlich nur Eine Mark.

Preis der 14tägigen Heft-Ausgabe für das Heft nur 50 Pf.

Jede Buchhandlung und jedes Postamt (letzteres mit kl. Postzuschlag) nimmt Bestellungen an.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

von Stickerien und Gegenständen die sich zu Geschenken eignen, als: antique geschnitzte Holzwaaren, Marmor- und Mabafter-Waaren zc., ist wieder eröffnet und empfehle ich dieselbe einer geneigten Beachtung.

M. L. Wohlgemuth.

- = Rübuchen, =
- = Leinkuchen, =
- = Roggenkleie und =
- = Weizenkleie. =

Prima Dampf-Fabrikat.

Jede Woche frisch aus den Mühlen liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme.

Gebrüder Neumann, Thorn.

**Kiefern-
Kloben-Brennholz**
verkaufen billigt nach allen Stationen der Ostbahn und Marienburger-Mlawoer Bahn zc., aber nur in Waggonladungen

Danziger & Co.,
Speditour und Commissions-Geschäft,
Zluno bei Soltau.

Frisches
Geöl

versendet franco jeder Bahnstation billigt die Delfabrik von
Isidor Levyson,
Ratel.

**Ernst Schneider,
Inhaber Robert Schneider.**

Fabrik franz. Mühlensteine

Dt. Gylau — Lissa — Warschau.

Gegründet 1862 in Lissa.

Dem lange gefühlten Bedürfnis der Stadt Dt. Gylau und Umgegend abzuhefeln, habe eine Fabrik

französischer Mühlensteine

bester Qualität

errichtet und werde zu jeder Zeit alle an mich gerichteten Bestellungen pünktlich und und reell ausführen.

Die Fabrik erhielt den Ehrenpreis 1860 in Lissa, die Preis-medaille 1864 in Posen, die silberne Medaille 1869 und die erste silberne Staatsmedaille 1878.

Es bedarf einer weiteren Empfehlung nicht.

Robert Schneider,

Dt. Gylau am Bahnhofe.

Amerik. Schmalz, Magdeb. Sauerkohl, Gurken, geschälte Victoria-Erbsen, Pflaumenmus, Honig, Zuckersyrup billigt bei W. Wojciechowski, Strassburg.

Große gelesene
**Marzipan-
Mandeln,**
feinsten Puderzucker
empfiehlt
D. Balzer.

Pianos
von Th. Weidenslaufer, Berlin
88. Dorotheenstrasse 88.

Kostenfreie Probensendung; billige Fabrikpreise; leichteste Abzahlg.; 5 Jahre Garantie; hoher Rabatt bei Baarzahlung; ehrende Zeugnisse und Preis-Courant sofort gratis.

Russ. Tafelbouillon, astr. Perl-Caviar, Traubenrosinen, Knackmandeln, Datteln, Feigen, Sultanrosinen, Citronen, Citronat, getr. Birnen, getr. Nepsel, Puderzucker, große gel. Marzipan-Mandeln, große neue Rosinen, Pudermehl, Citronenöl, Rosenwasser, candirten Ingber, empfiehlt billigt
W. Wojciechowski.

Für 9 Mark

14 Berl. Ell. schönen, dunkeln Kleiderstoff u. 1 woll. Damen-Umschlagetuch, solide, 1 eleg. woll. großes Kopftuch, 3 weiße Damen-Taschentücher, rein leinen, 1 Paar Winterhandschuhe mit Futter, 1 weißes Damenhalstuch, versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von 9 Mark die Weberei von F. Oppenheim in Berlin, Sebastianstraße 66.

Nürnberger-, Culmbacher-, Erlanger-, sowie Osteroder-Bier täglich frisch vom Faß und Flaschenbier bei Marcus.

Carl Heinicke
vorm. F. L. Höltzel,
Graudenz, Herrenstrasse 10,
empfiehlt seinen eröffneten
Grossen
Weihnachts-Ausverkauf.

Feste Preise. Baare Casse 5%.
Proben nach ausserhalb postfrei.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschiffahrt
BREMEN nach AMERIKA.
nach Newyork: jeden Sonntag. | nach Baltimore: jeden zweiten Mittwoch. | nach New-Orleans: einmal monatlich.
Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.
Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt
Johanning & Behmer, Berlin, Louisenplatz 7.
Nähere Auskunft ertheilt der Agent
Carl Spiller in Thorn.

2. Auflage. Preis 50 Pf.
Die in dem illustrierten Buche:
**Die Brust- und
Lungenkrankheiten**
empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnelleren Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Rettung dieses ausgezeichneten Wertes allen Kranken nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 50 Pf. — Prospect durch Th. Hohentelmer, Leipzig u. Basel.
Prospect gratis und franco.

* Vorräthig in der Buchhandl. von G. Rösche in Graudenz, welche dieselbe für 1,20 M. überallhin franco versendet.

Ananas, Aprikosen, schwarze Nüsse, Reineclaudes, Melange, Pflirsche, rothe grüne und weiße, rothe Muskat, Trauben, Champignons in 1/2, 1/3, 1/4 Gläsern billigt bei W. Wojciechowski, Strassburg.

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 18 Sgr. versendet. C. Chop, Apotheker in Sondershausen (Thüringen.)

Trostbringend
für alle Kranken ist die Rektive der zahlreichen in dem Buche „Dr. Ait's Naturheilmethode“ abgedruckten Berichte über die erfolgte Genesung auch in verweirten Fällen. Preis 1 M. vorräthig in G. Rösche's Buchhandlung in Graudenz, auch gegen Einsendung von 12 Briefmarken à 10 Pf. franco zu beziehen durch Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig. Ein „Auszug“ steht gratis und franco zu Diensten.

Talmigold-Taschen-Uhren,
die besten und billigsten der Welt.
Unsere als streng solid und leistungsfähig bekannte Firma versendet gegen Postvorschuß oder vorheriger Geld-Einsendung für nur 1 Mark eine hochfeine, echt englische patentirte Talmigold-Zylinder-Uhr mit bester Präzisionswerk und schwerem eleganten Talmigold-Gehäuse. Für das richtige und gute Gehen wird garantirt. — Gratis geben wir zu jeder Uhr eine elegante Talmigold-Uhrzeit mit Medaillon, moderner und neuester Facet-Adresse: **Blau & Kann, Uhren-Exporthaus in Wien.** Engros-Verkäufer erhalten Rabatt.